

HAMBURG

UNGEWÖNLICHER TAUSCHRING

## € Soziale Marktwirtschaft - eine Idee mal anders

VON JENS MEYER-ODEWALD

17. März 2009, 00:00 Uhr

**"Reparierst du mein Fahrrad, geb ich dir eine Massage." Diese Art Geschäfte gewinnt in Krisenzeiten immer mehr Anhänger.**



Foto: Johannes\_Arnt

Massageliege entspannen. Beide profitieren.

Ermöglicht wurden diese wechselnden Dienstleistungen durch den Tauschring Ottensen, eine von neun Plattformen dieser Art in Hamburg. Nach Jahren des Stillstands der vor fast 25 Jahren ins Leben gerufenen Tauschzentralen-Idee verzeichnen die Organisationen Zuwachs. Im Ring Ottensen, dem ältesten und größten der Stadt, hat sich die Anzahl der aktiven Mitglieder binnen fünf Jahren verdoppelt - von 100 im Jahr 2004 auf 229 heute. Finanzkrise, Arbeitslosigkeit und gestiegene Wohnnebenkosten tragen zum Aufwärtstrend bei.

"Durch die problematische Wirtschaftslage ist der Tauschgedanke aktueller denn je", sagt Eramo (56), seit 1997 Aktivist des Tauschrings Ottensen ([www.tauschring-ottensen.de](http://www.tauschring-ottensen.de) (<http://www.tauschring-ottensen.de>)). "Auch wer knapp bei Kasse ist, kann sich bei uns manchen kleinen Luxus gönnen." Einer reiche dem anderen die Hand, könne wirtschaftlich wie sozial profitieren. Stammtische, Spielabende oder Nachbarschaftstreffen bringen weitere Vorteile. Wöchentlich melden sich neue Interessenten.

Bundesweit existieren 300 dieser alternativen Märkte mit etwa 25 000 Mitgliedern, weltweit sind

Praktisch für Anke-Ingrid, dass Reinhold einen Honda mit großem Laderaum fährt. Single Reinhold wiederum kann ein bisschen Ordnung im Haushalt gut gebrauchen. Und ein paar Socken sind immer zu stopfen. Beide kannten sich zuvor nicht. Jetzt kommen sie ins Geschäft, ohne dass ein Cent Bargeld fließt.

Ebenso wie bei Kerstin und Eramo. Er versteht es meisterhaft, die Scheibenbremse ihres Fahrrads zu reparieren. Im Gegenzug kann er sich eine Stunde auf ihrer

es rund 3500 Vereinigungen. Das Prinzip: Jeder Mitwirkende bietet an, was er kann. Und jede Arbeit wird gleich bewertet, nach Zeitaufwand. Eine halbe Stunde Zahnreinigung ist so viel wert wie 30 Minuten Umzugshilfe.

Verrechnungsgrundlage sind "Motten", in Anlehnung an den Spitznamen "Mottenburg" für den Stadtteil Ottensen. Pro Minute wird eine Motte berechnet. Andernorts heißen die Ersatzwährungen Minuten, Talente, Chiemgauer oder Äppel. Die Dienstleistungen werden quittiert und im Büro des Tauschrings eingereicht - oder online im Internet verbucht. Dadurch wird nicht nur das direkte Geschäft eins zu eins, sondern die Nutzung der gesamten Angebotspalette ermöglicht. Tausch im Ring also. Motten-Bonität vorausgesetzt. Die Konten werden wie bei einer richtigen Bank geführt, inklusive Dispositionskredit. Bis zu 1500 Motten minus, aber zinsfrei.

Eramo veranstaltet alternative Geldseminare, bietet Fahrradreparaturen und Ordnungssysteme für Büros und Privathaushalte an. Dafür tauscht er Transportdienste, Computerhilfe oder Betreuung seiner Katzen Millie und Joy während des Urlaubs ein.

Die Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von sechs Euro - in echtem Geld. Mit einer Geheimzahl können sie die Angebotsvielfalt im Internet oder gedruckt im "Mottenmarkt" studieren und nutzen. Derzeit sind 1639 Dienstleistungen aufgeführt, wobei der Fantasie kaum Grenzen gesetzt sind. Kostümschneider Arne offeriert Musik für Geburtstage und Betriebsfeiern, von Volksmusik bis Punk. Brigitte näht Kissen und Gardinen, Bettina verlegt Laminat, Goldschmiedin Brita fertigt oder repariert Schmuck, Stefanie bügelt Wäsche. Armin, Diplom-Informatiker und gute Seele des Vereins, kann DSL-Anschlüsse klarmachen. Barbara regelt Behördenkleinkram, Ingrid betreut Kinder, Reinhold II springt als Tischler ein. Und Jörn steht als Aktmodell zur Verfügung. "Für künstlerische Aktivitäten."

Neben handwerklicher Hilfe, Umzugsunterstützung oder Diensten am PC nimmt der Bereich seelisches und körperliches Wohlfühl einen großen Raum ein. Heilpraktikerin Rena offeriert Akupunktur und Kräutertherapie, umgekehrt kann sie eine Putzhilfe, Pressetexte, Wäschewaschen oder Feng-Shui-Beratung für Praxis und Wohnung gebrauchen. Susanne backt auf Bestellung "Energiekekse" aus Dinkel, Nüssen, Honig. Conny steht als Stil- und Farbberaterin zur Seite. Zahnarzt Jörg inseriert Zahnreinigungen. Und wer mag, lässt sich von Manfred mit Coq au vin oder Involtini mit Marsalasaucen verwöhnen.

Auch Kerstin, gelernte Buchhalterin, kann gut kochen. Sie hat Anstreichen, Reiki und Edelsteinmassagen, aber auch Büroarbeiten oder Putzeinsätze im Angebot. Dafür sucht sie jemanden, der im Haushalt kleine Reparaturen oder Gartendienste erledigt. Als Hartz IV-Empfängerin kann sie sich Letzteres leisten - ohne Bargeld aufbringen zu müssen.

Schwierigkeiten mit Finanzamt oder Behörden sind den Hamburger Tauschpartnern nicht bekannt. Wer Leistungen unentgeltlich erbringt, so die gängige Praxis, übt Nachbarschaftshilfe aus. Eine solche, auf Komplementärwährung basierende Tauschaktion wird in der Regel als geringfügiges Geschäft eingestuft und fiskalisch nicht bewertet.

Im Schnitt bringen die Mitglieder drei bis fünf Stunden im Monat Zeiteinsatz auf. Der Spaß überwiegt, meinen alle. "Mindestens ebenso wichtig wie der Handel sind menschliche Kontakte", sagt Kerstin, "auch hier bietet der Tauschring ein ideales Forum." Als sie vom Lande in die Großstadt kam, fühlte sie sich oft alleine; das ist nun vorbei. Bei der Mitgliederversammlung des Tauschrings Ottensen im Kommunikationszentrum "Motte" werden neue Kontakte geknüpft. Man kommt sich auch persönlich näher.

Anke-Ingrid, ausgebildete Krankenschwester und Fremdsprachenkorrespondentin aus Bahrenfeld, bringt ihre Einstellung zum Verein so auf den Punkt: "In den Augen der Gesellschaft bin ich arm, durch den Tauschring fühle ich mich reich." Menschlich reich. Wegen der Anerkennung in der Gruppe, wegen des Zusammenhalts, aber auch wegen ganz handfester Hilfe, die sie sich sonst nicht leisten könnte. Nicht nur für sie macht der Tauschring als "soziale Marktwirtschaft" doppelt Sinn.

Für Paradiesvögel bleibt ausreichend Raum. Im "Mottenmarkt" gibt es auch Unmögliches und Ungewöhnliches. Spirituelle Traumdeutungen, stundenweise Vermietung alter Fernsehgeräte, Lösungen schwerer Rätselaufgaben. Geradezu legendär ist das Angebot eines Mitglieds, seine Badewanne zur Mitbenutzung zur Verfügung zu stellen. Wer eine spezielle Form der Balz vermutete, wurde bei Nachfrage eines Besseren belehrt: Zum Planschen kommen sollte, wer zu Hause weder über Dusche noch Bad verfügt. Ob sich eine Interessentin fand, ist nicht bekannt.

Verbürgt ist dagegen die noch heute glückliche Liaison zweier Tauschring-Mitglieder. Sie wollte ein Möbelstück transportieren lassen, und er kam mit seinem VW-Bus. Daraus wurde mehr.















